

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 138 (2012)

Heft: 2

Illustration: Bundesrat Brändli : Schmarotzer

Autor: Blaser, Willi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schmarotzer



WILLYBLASER

**Wirklich schon 10 Jahre UNO?**

Was, Sie wussten nicht, dass die Schweiz UNO-Mitglied ist? Aber ja doch. Das ist wie mit diesen Buchclubs, so schnell ist man Mitglied, ohne dass man das wusste, und bezahlt für eine Leistung, die man gar nicht wollte. Im Tessin hat man bis jetzt nicht verstanden, warum die Fortsetzung der UNO so lange auf sich warten lässt. Wer UNO sagt, muss ja auch irgendwann DUE sagen. Unser eigener Joseph Deiss war ja sogar einmal Präsident der UNO. Das war in dem Jahr, als man von der UNO überhaupt nichts mehr hörte. Und Micheline Calmy-Rey? Die hatte praktisch Job-Sharing mit der UNO (nichtsdestotrotz mussten wir den ganzen Lohn entrichten). Spricht man in der UNO deshalb Schweizerdeutsch? Natürlich nicht. Chinesisch ist die Amtssprache. Da der Sitz in der Welschschweiz liegt, kommt das für uns allerdings aufs selbe raus.

Nun ist die UNO bekanntlich ein Völkerbund, deren Völker in der Schweiz so stark präsent sind, dass man sich überlegt, Asylzentren anzulegen. Wozu ist dieser Verein, der in der Schweiz von denselben Vorzügen eines Vereins profitiert wie die FIFA, denn eigentlich gut? Im Kampf gegen den Terrorismus? Den Rütti-Bomber mussten wir allein

überwältigen. Um im UN-Sicherheitsrat mitreden zu können? Der ist so hilflos wie die Sicherheitsabteilung von Mühlberg. Um international mehr Freunde zu haben? Der Fa-

cebook-Account ist kostenlos. Um dieselben Kompetenzen wie die anderen UNO-Mitglieder zu geniessen? Die UNO hat gar keine Kompetenzen; sie kann warnen, aber nicht einschreiten. So was haben wir selbst schon mit der SIK-Sicherheitskommission. Also, bleiben wir lieber neutral. So können wir alle Mitgliedsstaaten mit gutem Gewissen mit Waffen beliefern. Leider haben wir aber soeben die letzte Kündigungsfrist verpasst, womit sich die Mitgliedschaft automatisch um 10 Jahre verlängert. (rs)

Wortschatz**Fledermaus**

Von Pro Natura zum Tier des Jahres 2012 gewählt, ist sie nun keine graue Maus mehr: das gefährdete Braune Langohr, die Fledermaus (der Wortherkunft nach eine Flatter-Maus). Lümmelt sie nicht in einem Fledermaussessel rum, hängt sie kopfunter in Laub- und Mischwäldern. Möglicherweise ist die Unschuld vom Lande nicht weit, ein Ausdruck, der durch die Operette «Die Fledermaus» von Johann Strauss bekannt wurde. Wir wünschen ihr viel Glück, damit es nicht derinst heisst: Aus die Maus. MAX WEY

**NEBIPEDIA****Zug um Zug fusionieren**

Die grösste Firma der Schweiz wird noch grösser: Glencore und Xstrata gehen zusammen. Die Bergbau-Firmen sind, logischerweise, in den Bergen der Innerschweiz angesiedelt und haben, anders als die dortigen Zweitwohnungsbesitzer, wenig Raumbedarf, da ihre Mitarbeiter in Briefkästen wohnen. Die Standortgemeinde hat den Wunsch geäussert, die neue Firma möge sich gut integrieren und sie schon mal zum Neuzuzügerabend eingeladen, während der Männerchor und der Feuerwehrverein ebenfalls auf neue Mitglieder hoffen. Was darauf hinweist, dass die meisten Schweizer gar nicht wissen, was diese Firmen eigentlich unternehmen.